

Architektur vorORT

123

25|09|2015

Bregenzerwälderhäuser
Hittisau



1
Turmhaus
Kirchenbühl 568
6952 Hittisau

2
Loft in der Scheune
Gfäll 48
6952 Hittisau

vai

Vorarlberger Architektur Institut
Marktstraße 33, 6850 Dornbirn
0043 (0)5572 51169
info@v-a-i.at www.v-a-i.at

Zweimal Wohnen im Bregenzerwald:

Lofthaus und Turmhaus in Hittisau von Georg Bechter

Einmal in einer alten umgenutzten Scheune in Alleinlage, ein andermal als Neubau in Ortsrandlage.

Alte Baustruktur neu genutzt einerseits. Gewachsene Dorfstruktur heute weitergebaut andererseits.

Zwei unterschiedliche Wohnsituationen, jedoch beide eigenständige, selbstbewußte und zeitgemäße

Wohnformen auf dem Land. Zwei Wohnmodelle von Architekt Georg Bechter, deren bauliche Realisierungen als

Holzbauten des Bregenzerwaldes vielfältigen Ortsbezug zeigen.

Architektur vorORT

123

25|09|2015

**Bregenzerwälderhäuser
Hittisau**

Turmhaus, Eberle-Fetz
Kirchenbühl 568
6952 Hittisau



vai

Vorarlberger Architektur Institut
Marktstraße 33, 6850 Dornbirn
0043 (0)5572 51169
info@v-a-i.at www.v-a-i.at

Projektdaten

Bauherrschaft

Christina und Andreas Fetz, Kirchenbühl, Hittisau

Architektur

GEORG BECHTER ARCHITEKTUR+DESIGN
in Zusammenarbeit mit Alexander Lang
Bach 201/2, 6941 Langenegg

Ingenieure/Fachplaner

Statik: Eric Leitner, zte Leitner, Schröcken

beteiligte Gewerke

Zimmerer: Zimmerei Bilgeri; Riefensberg
Möbeltischler: Raimund Fink; Krumbach
Stiegenhaus: Metall Eberle exklusiv; Hittisau

Fotos

Brígida González

Objektdaten

Planung 2011 – 2012
Bauzeit 2013 – 2014

Grundstück 9780 m²
Nutzfläche 146 m²
Bebaute Fläche 136 m²
Brutto-Geschoßfläche 326 m²
Umbauter Raum 768 m³

Energie Heizwärmebedarf 33 kWh/m²a

Konstruktion Holzständerkonstruktion mit Zellulose ausgeblasen

Projektbeschreibung

Das Grundstück liegt am Rande des Ortskernes von Hittisau. Selbstbewusst stellt es sich turmartig neben eine dreigeschossige Wohnanlage und nimmt die Höhen der Wohnanlage auf. Das Gebäude beansprucht dadurch wenig Grundfläche. So entsteht Platz für ein weiteres Bauwerk.

Durch die Entscheidung, in die Höhe zu bauen, um auf das Grundstück einen zweiten Baukörper setzen zu können, werden wertvolle Ressourcen gespart. Das Bauen in die Höhe birgt weitere Qualitäten: Von der Parkebene auf Straßenniveau gelangt man über die Außentreppe auf das darüber liegende Eingangsniveau. Im Inneren schraubt man sich bis zur großzügigen Wohnebene weiter hoch. Auch hier gibt es durch die extreme Hanglage eine Außenterrasse direkt vor dem Essbereich. Von hier windet sich der Treppen Kern ein letztes Mal hoch und löst sich mit einer Brüstung im Luftraum zum Wohnbereich auf. Hier hat man nun einen freien Blick über das Dorf hinweg auf die Berge.

Einblicke, Ausblicke, Lichtblicke und Außenbezüge

Terrassen auf drei verschiedenen Niveaus betten das Haus in die gegebene Topografie ein. Großzügige Glasscheiben lassen das Leben im Haus in das Dorf strahlen, ohne dass die Bewohner in ihrer Privatsphäre gestört werden. Die Wohnbereiche werden mit Tageslicht von mehreren Seiten durchflutet. Von den Morgenstunden im Essbereich weg ist im gesamten Tagesverlauf die Sonne im Haus präsent, bis sie im Sitzfenster des Wohnraumes über den Bergen im Abendrot versinkt.

Der Kern

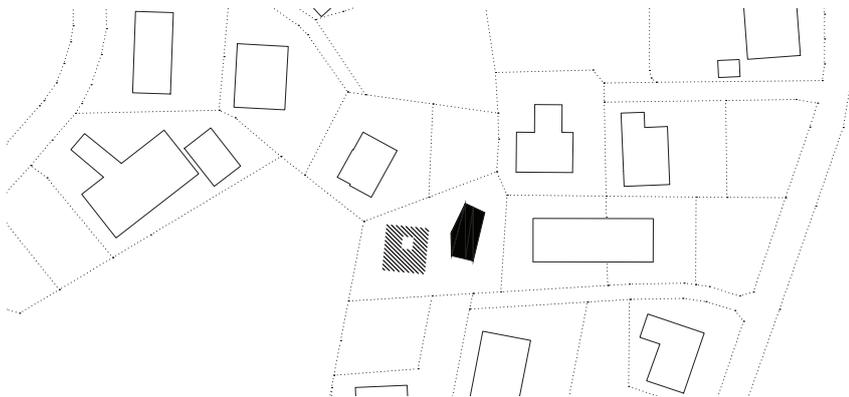
Das Haus ist aus Holz konstruiert. Die gesamten Massivholzdecken sind sichtbar und geben dem Haus seinen warmen Charakter. Ein Treppen Kern aus Stahl schraubt sich vom Keller vier Ebenen hoch und endet in der Brüstung zum Wohnbereich in einer Art Kanzel. Der verwendete Schwarzstahl, welcher seine besondere Oberflächenfarbe und Härte vom Produktionsprozess bekommt, wurde geschnitten und gebogen. Eine Schweißung würde die Oberflächen verfärben. Deshalb sind die Einzelteile wie Reißverschlüsse gesteckt und verkeilt. Diese Verbindungen im Zusammenspiel mit der Oberfläche geben der Treppe einen samtig feinen Charakter.

Klar stellt sich das Haus in den Hang. Es positioniert sich zum wuchtigen Nachbarn ohne an Eleganz zu verlieren. Das Dorf wird durch das Turmhaus weiter gebaut und die Bewohner genießen die Dorfnähe, ohne ihre Privatsphäre zu beeinträchtigen.

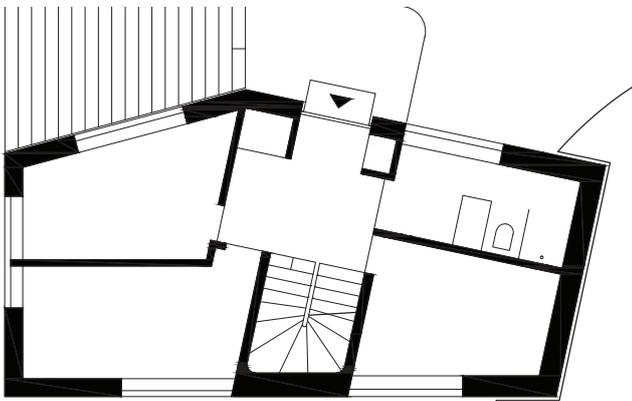
Text: Georg Bechter, Alexander Lang



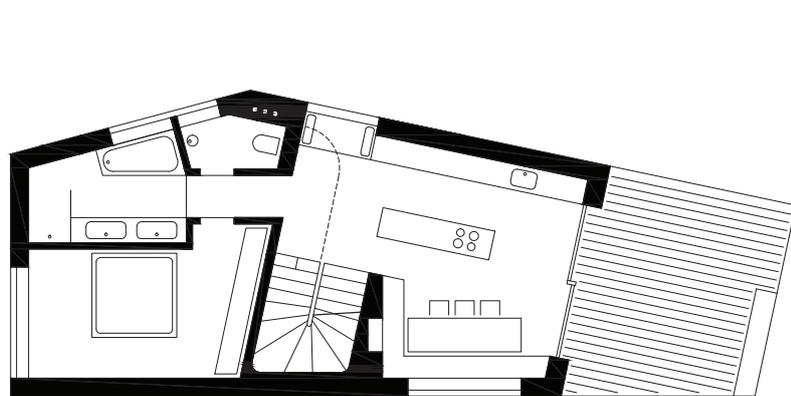
Lageplan



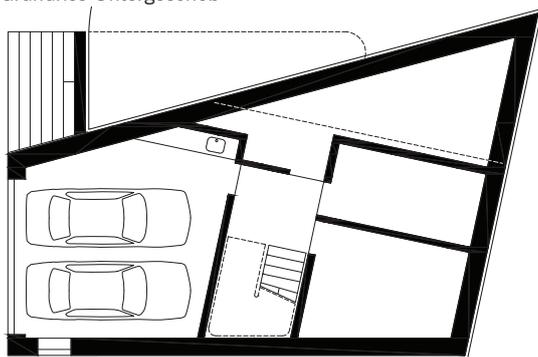
Grundriss Erdgeschoß



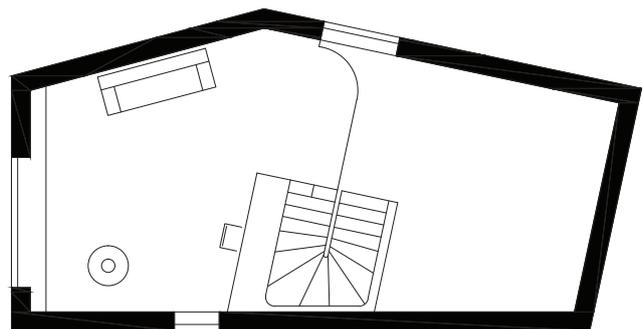
Grundriss Obergeschoß



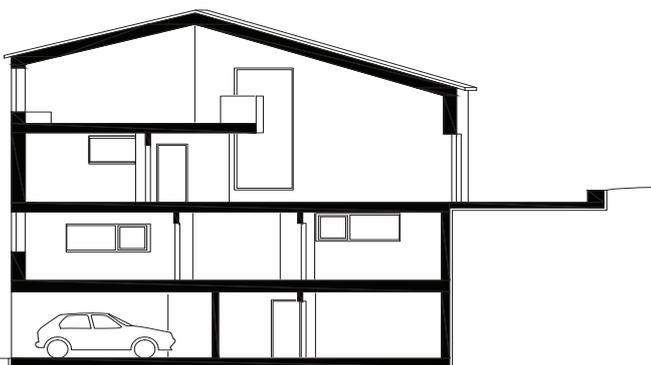
Grundriss Untergeschoß



Grundriss Dachgeschoß



Schnitt



Architektur vorORT
123

25|09|2015

**Bregenzerwälderhäuser
Hittisau**

Loft in der Scheune
Gfäll 48
6952 Hittisau



vai

Vorarlberger Architektur Institut
Marktstraße 33, 6850 Dornbirn
0043 (0)5572 51169
info@v-a-i.at www.v-a-i.at

Projektdaten

Bauherrschaft

Georg Bechter

Architektur

GEORG BECHTER ARCHITEKTUR+DESIGN;
Bach 201/2, 6941 Langenegg

Ingenieure/Fachplaner

Statik: Eric Leitner, zte Leitner; Schröcken

beteiligte Gewerke

Holzbau: Nenning Zimmerer OEG; Hittisau
Baumeister: Haller Bau GmbH; Sulzberg

Fotos

Adolf Bereuter

Objektdaten

Planung	2013 – 2014
Bauzeit	2014
Grundstück	9760 m ²
Nutzfläche	149 m ²
Bebaute Fläche	130 m ²
Brutto-Geschoßfläche	312 m ²
Umbauter Raum	891 m ³
Baukosten	315.000€
Energie	Heizwärmebedarf 38 kWh/m ² a
Konstruktion	Holzständerkonstruktion mit Zellulose ausgeblasen

Projektbeschreibung

In dem Vorderwälder Langhaus wurde der landwirtschaftliche Trakt – die Scheune – zum Lebensraum umfunktioniert. Ein veredelter Rohbau in Holzbauweise mit dem bewussten Verzicht auf den standardisierten Innenausbau erhält durch seine rohen Oberflächen und natürlichen Materialien Atmosphäre und Charme.

Das typische Vorderwälder Bauernhaus, dessen Geschichte bis in 17. Jhdt. zurückgeht, steht frei am Südhang mit Blick auf die umliegende sanfte Berglandschaft des Bregenzerwaldes. Diese Bauernhäuser prägen die Landschaft. Zunehmend werden die Scheunen nicht mehr gebraucht und werden meist zu Wohnzwecken umfunktioniert. So auch bei diesem Haus, welches den Charakter des traditionellen Langhauses übernimmt und sich selbstbewusst in den Hang einfügt.

Offener Raum

Das Loft ist ein großzügiger offener Raum - einzig die eingestellte Box integriert die Treppe zum Galeriegeschoss und die Nebenräume. Das Loft ist geprägt durch eine 8x4m große Südverglasung, die einen weitläufigen Blick auf das Dorf und die Berge freigibt. Im Sommer kann die untere Verglasung hochgefahren werden. Der Wohnraum verschmilzt so mit dem Außenraum, der sich über Sitzstufen dem Landschaftsraum öffnet. Der Blickbezug nach außen ist auch vom Obergeschoss – direkt aus dem Bett, der Badewanne und vom Schreibtisch – möglich.

Das Loft ist ein Versuch, das Bauen auf das Minimalste und Essentiellste zu reduzieren und dennoch wohlthuende und gemütliche Atmosphäre zu schaffen.

Wohnexperiment

Zunehmend wird der Wohnungsbau standardisiert, und mit ihm auch die Grundrisse. Dieses Loft ist ein Statement, dass Wohnen auch anders gedacht und durch einfache Mittel hohe Wohnqualität hervorgebracht werden kann. Der Raum soll verschiedenen Lebenssituationen Platz bieten. Es ist ein Grundgerüst, das variabel nutzbar ist, als Atelier dienen kann, aber auch weiter ausgebaut werden kann.

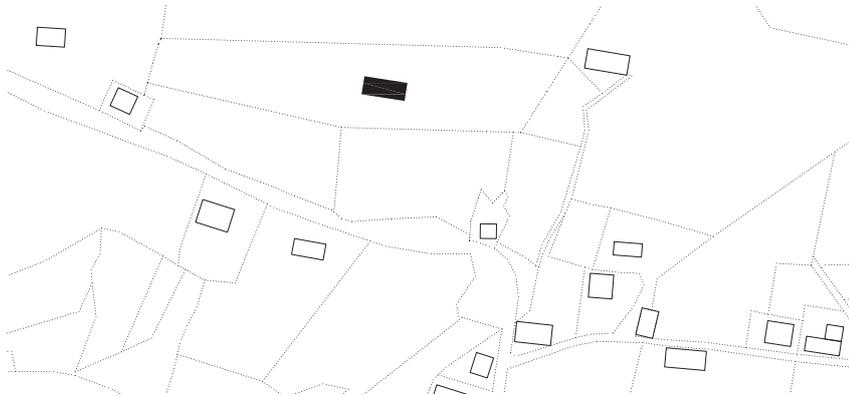
Veredelter Rohbau

Die Holzständerkonstruktion mit Zellulosedämmung ist im Innenraum mit bis zu 46cm breiten rohen, sägerauen Massivholzbrettern verschalt. Auf die Installationsebene und Innenverkleidung wurde bewusst verzichtet. Ebenso gibt es keine Fußbodenaufbauten, und so dienen die mit Ruß der alten Scheune eingefärbte Betonplatte im Erdgeschoss und die Massivholzdielen auf der Galerie als fertige Böden. Es ist die einfache, mit mineralischer Farbe veredelte Rohkonstruktion, die dem Loft seinen Charakter gibt. Einfach, roh und kostengünstig ist damit Wohnraum entstanden, der zudem allen ökologischen Standards gerecht wird. Die Bäume wurden im Wald der Familie ausgesucht, geerntet, zur Säge gebracht und vom örtlichen Zimmermann bearbeitet. Keine fünf Kilometer wurden sie von ihrem Ursprungsort transportiert, um nach hundertjährigem Wachstum für viele Jahrzehnte einen nachhaltigen Lebensraum zu schmücken.

Text: Georg Bechter



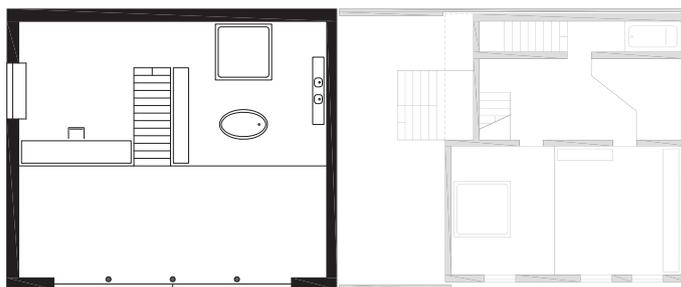
Lageplan



Grundriss Erdgeschoß



Grundriss Obergeschoß



Schnitt

